



OSTALBKREIS



REGIONALES  
ENTWICKLUNGSKONZEPT

# WETTBEWERBSREGION OSTALBKREIS

Bewerbungskonzept RegioWIN

September 2014

Das Regionale Entwicklungskonzept wird gefördert durch die:  
Europäische Union, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)



## c) ZUSAMMENFASSUNG

Unter der Leitidee „Nachhaltige Innovationen im Ostalbkreis (NIO) – Zukunftsideen für Menschen und ihre Umwelt“ beteiligt sich die Wettbewerbsregion Ostalbkreis an RegioWIN. Lead-Partner ist das Landratsamt Ostalbkreis mit Landrat Klaus Pavel an der Spitze.

Im Osten von Baden-Württemberg gelegen und an Bayern angrenzend ist der Ostalbkreis mit einer Fläche von 1.512 km<sup>2</sup> der größte Landkreis im Regierungsbezirk Stuttgart und der drittgrößte in Baden-Württemberg. Gemessen an seiner Einwohnerzahl nimmt er mit rund 307.000 Einwohnern (Basis Zensus 2011) die neunte Rangstelle in Baden-Württemberg ein.

Der Ostalbkreis positioniert sich schon seit vielen Jahren als funktionaler Raum: So belegen verschiedene Studien und Entwicklungskonzepte ein Beziehungsgeflecht seiner Raumschaften, insbesondere bei funktionalen Stadt-Umland-Beziehungen, bei den Verbindungen zwischen Wohn- und Arbeitsstandorten sowie bei regionalen Wirtschaftsstrukturen und Innovationsprozessen, aus denen sich stetig neue und aktive Netzwerke der regionalen Akteure bilden. RegioWIN komplettiert diese Aktivitäten und Strukturen konsequent und nachhaltig.

Das metallverarbeitende Gewerbe und die optische Elektronik vereinen beschäftigungs- und umsatzseitig einen Großteil der Wirtschaftskraft im Ostalbkreis auf sich. Diese Branchen sind überdurchschnittlich spezialisiert, krisenresistent und gelten auch für die Zukunft als die wirtschaftliche Basis der Regionalökonomie. Durch die verhältnismäßig hohe Zahl an Weltmarktführern und sogenannten „hidden champions“ ist die Wirtschaft im Ostalbkreis sehr international ausgerichtet. Auch wenn die Patentzahlen in den letzten Jahren stagnierten, gehört der Ostalbkreis zu den Landkreisen mit der höchsten Patentdichte. Eher problematisch sind die demographischen Entwicklungen im Ostalbkreis: Bereits in den vergangenen Jahren ist die Einwohnerzahl – entgegen dem Landesdurchschnitt – deutlich gesunken. Seit 2006 ist sogar kontinuierlich ein negativer natürlicher Bevölkerungssaldo festzustellen. Zudem wandern in den letzten Jahren im Saldo mehr Menschen ab. Insbesondere junge Menschen – darunter überwiegend Frauen zwischen 18 und 25 Jahren – verlassen den Landkreis, was mitunter auf die dominanten Industriebranchen bzw. die entsprechenden Angeboten für Berufs- und Studienmöglichkeiten zurückzuführen ist. Dieser Abwanderung wird schon heute durch den bedarfsorientierten Ausbau der Studienangebote an den Hochschulen und durch Kooperationsprojekte zwischen Forschung und Wirtschaft entgegengewirkt. Denn nach Einschätzung der regionalen Experten sind gerade die Hochschulen und Forschungseinrichtungen die wichtigste Grundlage für einen ausreichenden und qualifizierten Fachkräfte- und Ideenpool.

Unterdurchschnittlich ist im Ostalbkreis die Erwerbsbeteiligung älterer Personen. Dagegen hat die Zahl der Beschäftigten insgesamt in jüngerer Vergangenheit stärker als in Baden-

Württemberg zugenommen. Bei der Qualifikation der Schulabgänger zeigt sich in den vergangenen Jahren auch im Ostalbkreis ein deutlicher Trend zu höheren Schulabschlüssen, wodurch sich für die Unternehmen schon jetzt zunehmende Probleme bei der Besetzung von Lehrstellen ergeben. Auch die Branchenstruktur mit einem hohen Anteil des verarbeitenden Gewerbes und einem nur geringen Dienstleistungsbesatz wird den Ostalbkreis zukünftig vor Aufgaben des Strukturwandels stellen.

Insgesamt ergeben sich zwei zentrale Megatrends, die künftig zwar langsam, aber unmittelbar und nachhaltig auf den Ostalbkreis wirken: Der demographische und soziale Wandel (Alterung, Schrumpfung, neue Lebensstile etc.) und der wirtschaftliche Strukturwandel (Globalisierung und Internationalisierung, Technisierung, Tertiärisierung etc.).

Die Innovationsfähigkeit wird in beiden Fällen als Schlüssel für eine zukunftsfähige Entwicklung des Ostalbkreises angesehen, wobei Innovationen folgerichtig sowohl in technologischen, energetischen, organisatorischen als auch sozialen Bereichen erfolgen müssen. Ausgangspunkt für Innovationen sind die vor Ort lebenden Menschen mit ihrem kreativen Potenzial. Für diese Menschen gilt es, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen. Der Strukturwandel und der demographische Wandel werden also nicht als Gefährdung des lokalen Systems, sondern als Chance für seine kontinuierliche Erneuerung verstanden.

Unter der Leitidee „**Nachhaltige Innovationen im Ostalbkreis (NIO) – Zukunftsideen für Menschen und ihre Umwelt**“ soll der Dreiklang „MENSCH – WIRTSCHAFT – RESSOURCEN“ verbunden werden. Dabei verfolgt die Wettbewerbsregion drei Entwicklungsziele:

1. Erhalt und Ausbau der regionalen Wissensbasis durch Aktivierung und Qualifizierung des endogenen Humankapitals sowie durch Integration exogener Fachkräfte.
2. Stärkung der Innovationsfähigkeit und Erhöhung der Zahl wissensintensiver Gründungen zum Ausbau der Kernkompetenzen sowie zur Erschließung neuer Technologie- und Dienstleistungsfelder.
3. Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz durch integrierte Nutzung endogener Potenziale.

Die Menschen im Ostalbkreis, ihr Wissen und ihr Können sind die Basis der regionalen Cluster. Deren Entwicklung zielt auf eine humankapitalorientierte Ökonomie, zu der insbesondere innovative, forschungsintensive Branchen und wissensintensive Betriebe zählen (intelligente Spezialisierung). Darüber hinaus gewinnen die weichen Standortfaktoren (Image, Lebensqualität etc.) durch den wirtschaftlichen Strukturwandel (Tertiärisierung) immer mehr an Bedeutung, weil der Wettbewerb um „kreative Köpfe“ regional wie international zunimmt. Eine zentrale Magnetfunktion nehmen hierbei Hochschulen und Forschungseinrichtungen ein, die im Zuge der regionalen Entwicklungsstrategie den Output an Humankapital und Wissen er-

höhen sollen. Die Bewältigung des demographischen und des wirtschaftlichen Wandels als nachhaltiger und effizienter Umgang mit Ressourcen (Changemanagement) wird im Ostalbkreis aber nur durch die Erkenntnis der ökologischen Notwendigkeiten (z. B. CO<sub>2</sub>-Reduzierung), durch die Nutzung ökonomischer Chancen (z. B. ressourcenschonende Technologien, Generierung von Spezialwissen) und durch die Berücksichtigung sozialer Implikationen (z. B. Nutzung von endogenen Potenzialen) gelingen.

Die Erarbeitung des Regionalen Strategiekonzepts und aufbauend des Regionalen Entwicklungskonzepts wurde im Ostalbkreis mit einer umfassenden Standortanalyse begonnen: Basierend auf einem externen Gutachten wurden in breiten Beteiligungsprozessen über 900 Personen in die Identifizierung von Handlungsfeldern, Entwicklungszielen, Projektzielen und Maßnahmen eingebunden. Dabei konnten bestehende Strukturen, wie der Kreistag, mit prozessbezogenen und neu entwickelten Strukturen (NIO-Steuerungsgruppe, NIO-Beirat, Kreisentwicklungs*Dialog*, Teilraumkonferenzen, Experteninterviews, Wandermotivforschung) verknüpft und ergänzt werden. Ziel ist es, diese Strukturen zu verstetigen und ihre Koordination in Form der NIO GmbH (NIOG) zu institutionalisieren. Diese Gesellschaft integriert alle relevanten Stakeholder – entweder direkt als Gesellschafter oder indirekt über das FörderForum Innovationskultur für Wissens- und Technologietransfer (NIOFF e. V.) als Haupt-/Mitgeschafter – und stellt so die Kontinuität des NIO-Prozesses sowie die langfristige Einbeziehung unterschiedlicher Interessensgruppen sicher. Unterstützt wird dies durch regelmäßige Evaluationen von Strategie und Projekten sowie eine breite und öffentlichkeitswirksame Kommunikation partizipativer Strukturen (z. B. NIO-Siegel, NIO-Wissensdatenbank).

Der RegioWIN-Wettbewerb bietet für den Ostalbkreis daher die einmalige Chance, die bisherigen Aus- und Zielrichtungen der Kreisentwicklung unter einem ganzheitlichen Ansatz bzw. zentralen Instrument zu vereinen. Mehr noch: Das Selbstverständnis regionaler Akteure und Experten verbindet damit den Anspruch auf nachhaltige Entwicklungsimpulse, die über Förderzeiträume hinaus reichen. Das regionale Entwicklungskonzept „Nachhaltige Innovationen im Ostalbkreis (NIO) – Zukunftsideen für Menschen und ihre Umwelt“ verfolgt damit sowohl Entwicklungsziele der Europäischen Union als auch des Landes Baden-Württemberg. Letztendlich bedient die RegioWIN-Strategie des Ostalbkreises NIO die zentralen Anliegen der künftigen Regionalentwicklung in Baden-Württemberg: Erstens werden in den Zielen die sozioökonomisch relevanten Belange berücksichtigt und durch konkrete Maßnahmen weiterentwickelt. Zweitens bedient die Fokussierung auf den Menschen den integrativen Charakter der künftigen Regionalentwicklung, der mit dem Dreiklang „Mensch – Wirtschaft – Ressourcen“ formuliert wird.

Das regionale Entwicklungskonzept NIO sieht den Menschen im Mittelpunkt, denn sein kreatives Potenzial ist die Grundlage für Innovationen. In der künftigen Kreisentwicklung werden für ihn daher so-wohl harte (z. B. Maßnahmen der Strukturförderung) als auch weiche Instrumente (z. B. Netzwerkarbeit) wechselseitig und reflexiv gestaltet. Gemäß dem Nachhaltigkeitsgedanken der NIO-Leitidee liegt der Fokus auf Maßnahmen, die mittel- bis langfristig und damit nachhaltig positive externe Effekte für die Menschen zur Folge haben. Die Strategie manifestiert sich in vier Leuchtturmprojekten und einem Schlüsselprojekt, wobei die Priorisierung im September 2014 durch die RegioWIN-Steuerungsgruppe auf Basis eines speziell entwickelten Indikatorensets erfolgte:

### Leuchtturmprojekte

1. Zentrum Technik für Nachhaltigkeit (ZTN) – Ressourcenschonung, Umwelt, CO<sub>2</sub>-Reduzierung
2. Human Resource Development für den Ostalbkreis (HRD-Zentrum)
3. Europäische Ausbildungs- und Transferakademie für junge Erwachsene (EATA)
4. Technologie- und Innovationszentrum Bopfingen (TIB)

### Schlüsselprojekt

- Smart Village Rainau

NIO ist ein ganzheitlicher Ansatz zur nachhaltigen Entwicklung der Wettbewerbsregion und gleichzeitig ihr zentrales Instrument. Die Regionalentwicklung erfolgt nicht nur mit den Menschen vor Ort sondern durch die Bürgerinnen und Bürger. Entsprechend kommt der Prozess allen Menschen und Betrieben im Ostalbkreis über den Förderzeitraum hinaus zu Gute. Der Ostalbkreis ist weiterhin „Raum für Talente und Patente“, zukünftig auch verstärkt für diejenigen, die bisher möglicherweise weniger davon profitieren konnten.

Die Ressourceneffizienz im NIO-Entwicklungskonzept schließt sowohl materielle Ressourcen, geistige Ressourcen und kulturelle Ressourcen mit ein. Dadurch werden die bereits vorhandenen endogenen Potentiale weiter ausgeschöpft, was zu einer regionalen Spezialisierung führt. Hier ist die Vernetzung von Menschen, Betrieben und Wissen eine tragende Säule der Strategie für die Wettbewerbsregion, wirkt aber auch über ihre Grenzen hinaus und ermöglicht es dem Ostalbkreis, sich im regionalen, europäischen und globalen Wettbewerb erfolgreich zu positionieren.

Der in NIO manifestierte Dreiklang „Mensch – Wirtschaft – Ressourcen“ repräsentiert eine spezifisch auf die Wettbewerbsregion ausgerichtete kombinierte und integrierte Regionalpolitik im Kontext der zentralen Anliegen der künftigen Regionalentwicklung in Baden-Württemberg.